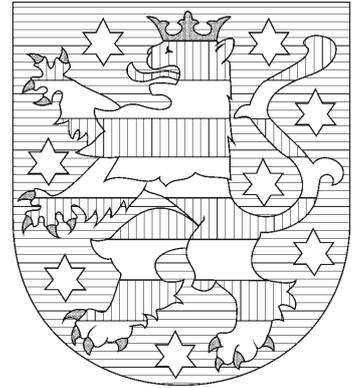


# Thüringer STAATSANZEIGER

Nr. 6/2009

Montag, 9. Februar 2009

19. Jahrgang



## Die Faszination des Dampfes

„Quirl sagen nur die Nordhäuser. Hier in Wernigerode oder in Quedlinburg wissen die Leute gar nichts damit anzufangen. Hier sagen die meisten einfach nur Harzbahn“, erzählt Heide Baumgärtner. Und was heißt nun Quirl? Nachfragen bei einem echten Nordhäuser haben ergeben, dass die Erklärung sehr nahe liegt: Weil die kleinen Loks so quirlig sind und immer quer über den Harz fahren, nennen die Nordhäuser sie einfach nur Quirl. Wobei tatsächlich vom i im richtigen Nordhäuser Dialekt nicht mehr viel übrig bleibt und eher zu einer e-ä-Mischung wird. Der Kenner hat gleich erkannt, wovon hier die Rede ist: von den Schmalspurbahnen, die seit über 120 Jahren durch den Harz kurven. Heide Baumgärtner ist Unternehmenssprecherin der Harzer Schmalspurbahnen GmbH, kurz HSB, die seit 16 Jahren von Wernigerode aus die Harzquer-, Brocken- und Selketalbahn betreibt. Ihr Unternehmen lässt sich von der derzeitigen Krisenstimmung nicht anstecken. „Wir blicken ins Jahr 2009 genauso positiv wie auch in alle Jahre davor“, sagt sie. „Wir sind überzeugt, dass wir wie in den Vorjahren auch in diesem Jahr die Gästezahl von mehr als 1,1 Millionen erreichen werden.“ Damit fahren mehr Touristen und Einheimische mit der HSB als mit jeder anderen Schmalspurbahn in Deutschland. „Die HSB präsentierte sich auch 2008 wieder als ‚Zugpferd‘ für den Tourismus im gesamten Harz. Dabei konnten wir erneut unsere große Bedeutung für die regionale wie überregionale Wirtschaft des Harzes stärken sowie wichtige Impulse für den Tourismus setzen“, sagt Geschäftsführer Matthias Wagener.

Nicht nur die guten Geschäftszahlen zeigen, dass die Faszination des dampfenden Quirls ungebrochen ist. Er rollt und rollt und rollt und das mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von gemütlichen 25 Kilometern in der Stunde. Von Quedlinburg bis zum Brockenbahnhof überwinden die Loks einen Höhenunterschied von 1 004 Metern. Gut 140 Kilometer ist die gesamte Strecke lang, das längste zusammenhängende Schmalspurnetz in Europa – mit über 400 Brücken und Durchlässen, 47 Bahnhöfen und Haltepunkten. In einem Jahr legen die Züge insgesamt etwa 730 000 Kilometer

(Fortsetzung letzte Seite)



Die Harzquerbahn fährt zwischen Steinerne Renne und Drei Annen Hohne durch den einzigen Tunnel einer Schmalspurbahn in den neuen Bundesländern

Foto: HSB-Archiv

(Fortsetzung von Titelseite)

zurück und transportierten 2007 rund 75 000 Tonnen Güter. Die rund 260 Mitarbeiter erwirtschaften rund zehn Millionen Umsatz jährlich. Die HSB ist damit einer der größten Arbeitgeber in der Harzregion und bildet als einziger in Deutschland Dampflokführer aus.

### Schienen statt Pferdefuhrwerke

Eigentlich reichten für die Bedürfnisse des Alltags die Pferdekutschen aus, die vor der Zeit der Schmalspurbahnen den Harz versorgten. Doch der Rest Deutschlands wurde damals zunehmend mit der Eisenbahn erschlossen und Harzer Unternehmer befürchteten, ohne Bahnanschluss vom wirtschaftlichen Aufwärtstrend abgehängt zu werden. Bodenschätze, Holz und die Produkte der Industrie vor Ort konnten schließlich mit einem Zug viel schneller und in größeren Mengen befördert werden. Hinzu kam, dass die Harzer Ortschaften den Tourismus ankurbeln wollten. Schließlich war Bequemlichkeit auf Reisen schon damals wichtig. In den 1860er Jahren gab es erste Gespräche zu einer Bahn im Harz. Aber erst 30 Jahre später, im Mai 1896, erhielten die Harzer die Konzession, eine Bahnlinie von Wernigerode nach Nordhausen zu bauen. Das war durch die schwierigen Geländeverhältnisse eine Herausforderung. Deshalb entschied man sich für eine Schmalspurbahn mit einem Meter Spurweite, weil sich die Schienen so leichter verlegen ließen und dies kostengünstiger war. Außerdem gab es bereits gute Erfahrungen, denn die Gernode-Harzgerode-Eisenbahn betrieb bereits seit 1887 die ersten Streckenabschnitte der heutigen Selketalbahn. Nach drei Jahren Bauzeit hatte die Nordhausen-Wernigeroder Eisenbahngesellschaft (NWE) 1899 die Strecke fertig gestellt: über 79 Kilometer Schiene quer über den Harz bis zum Brocken, einem der höchsten Bahnhöfe Deutschlands auf 1 125 Metern.

### Wirtschaftliches Auf und Ab

Die zwei Weltkriege, die Weltwirtschaftskrise und die positiven 1930er Jahre besicherten der HSB eine wirtschaftliche Achterbahnfahrt. Nach dem Zweiten Weltkrieg gingen Schienen der Selketalbahn als Reparationsleistungen nach Russland. 1949 enteigneten die Sowjets die NWE und die volkseigene Landesbahn Sachsen-Anhalt übernahm den Betrieb, wenig später die Deutsche Reichsbahn. Die Brockenstrecke wurde jedoch repariert und ab 1951 dampften die Loks wieder auf den höchsten Berg des Harzes. Die Deutsche Reichsbahn schaffte 13 neue Lokomotiven an, die die HSB noch heute einsetzt. Allerdings führen die Loks damals nur zehn Jahre zum Brocken. Im August 1961 stoppte die DDR-Führung die Fahrten ab Schierke.

Erst nach der Wende, im September 1991, fuhr nach umfangreichen Reparaturen zum ersten Mal wieder eine Dampflok den steilen Anstieg zum Brocken hinauf. Die Deutsche Reichsbahn wollte die Schmalspurbahnen nicht länger unterhalten. So gründeten die Landkreise Nordhausen, Wernigerode, Quedlinburg, die Kommunen an der Strecke, die Gemeinde Tanne und die Kurbetriebsgesellschaft Braunlage 1991 eine kommunale Gesellschaft: die Harzer Schmalspurbahnen, HSB, die sich seit 1993 darum kümmert, das Streckennetz instand zu halten, die Sicherungsanlagen zu modernisieren und den umfangreichen Fuhrpark mit allein 25 Dampfloks zu pflegen – und dazu gehören ein paar betagte Schätze wie die älteste deutsche Gelenklokomotive, eine Malletlok von 1897. Kein anderes deutsches Eisenbahnunternehmen setzt mehr Dampfloks im täglichen Verkehr ein. Die HSB hat sich dem Ziel verschrieben, alle drei Strecken, Harzquer-, Brocken- und Selketalbahn, zu erhalten. Das bedeutet auch Herausforderungen, da die Gäste nicht alle Strecken gleich intensiv nutzen. Von

Gisela Husemann Verlag e. Kfr.  
Wartburgstraße 6, 99817 Eisenach  
PVSt, Deutsche Post AG, Entgelt bezahlt

F 11297

## Die Faszination des Dampfes



Die Harzer Schmalspurbahn dampft auch über einen Viadukt in der Nähe von Ilfeld Foto: HSB-Archiv

den mehr als eine Million Menschen, die jährlich in einer Schmalspurbahn durch den Harz fahren, steigen die meisten, beinahe 700 000, in einen Zug zum Brocken ein. Deutlich weniger, rund 120 000 Gäste fahren durch das Selketal. Auch hier haben sich die Fahrgastzahlen in den vergangenen Jahren bei leichten Zuwächsen stabilisiert. Ohne die finanzielle Unterstützung der Gesellschafter und der Bundesländer, die das Streckennetz der HSB verbindet, wäre das beschriebene Unternehmensziel nicht zu halten. „Ich möchte im Besonderen die gute Zusammenarbeit mit dem Freistaat Thüringen und dem Land Sachsen-Anhalt sowie den an der HSB als Gesellschafter beteiligten Landkreisen, Städten und Gemeinden sowie den Vertretern aus Eisenbahn, Wirtschaft und Tourismus betonen“, sagt Geschäftsführer Matthias Wagener zur erfolgreichen Kooperation.

### Innovationen und neue Zielgruppen

Eine wichtige Innovation in der jüngeren Geschichte, möglich durch die Förderung des Landes Thüringen, ist das „Nordhäuser Modell“, das seit 2004 den Straßenbahnstadtverkehr in Nordhausen mit dem Streckennetz der HSB verbindet, durchgehend vom Südharzkrankenhaus in Nordhausen bis zur Neanderklänke in Ilfeld. Bereits im ersten Jahr verzeichnete die HSB zwischen Nordhausen und Ilfeld fast ein Fünftel mehr Fahrgäste. Um Stadt- und Regionalverkehr zu verbinden, wurden Hybridfahrzeuge, die

Combino Duos, angeschafft, die den Stromantrieb der Straßenbahn und den Dieselantrieb der HSB nutzen können.

Innovationen gibt es aber nicht nur auf der Schiene: Vor genau drei Jahren feierte „Faust – Die Rockoper auf dem Brocken“ Premiere, die die HSB mit veranstaltet. Im November vergangenen Jahres begrüßte das Ensemble den 10 000sten Gast in der 40. Vorstellung im höchsten Theater Deutschlands, im Goethesaal auf dem Brocken. „Mit ‚Faust‘ wollen wir andere Gästegruppen ansprechen und Leute, die schon oben auf dem Brocken waren, noch einmal hier locken“, sagt Heide Baumgärtner. Zum 120. Geburtstag der Selketalbahn beschenkte sich die HSB mit den „Harzschützen“, einem mittelalterlichen „Grusical-Rockspektakel“, uraufgeführt im August 2007 im Innenhof des Schlosses zu Harzgerode. „Das Stück ist auf die HSB zugeschnitten und speziell für das Selketal geschrieben“, erzählt die Unternehmenssprecherin. Zu den „Harzschützen“ und „Faust“ fährt das Publikum in Sonderzügen – mit dem Mephisto- und dem Harzschützenexpress. Neue Aufführungen seien auch schon für 2009 geplant, so Heide Baumgärtner. „Wir arbeiten auch jetzt schon auf das Jubiläum 125 Jahre Schmalspurbahnen im Harz im Jahr 2012 hin und haben schon viele Ideen“, berichtet Heide Baumgärtner weiter, verriet jedoch noch keine Einzelheiten. Nur so viel: Echte Harz- und Eisenbahnfans werden in jedem Fall auf ihre Kosten kommen.